Großes Erwachen

Früher als „Paris des Nahen Ostens“ bekannt, erlebt die Mittelmeer-Metropole **Beirut** zurzeit ein pulsierendes Wiedererwachen. Die Zwei-Millionen-Stadt ist ein Magnet für Künstler, Clubber und die kreativsten Müßiggänger der Welt

VON **DANIELA MEYER**

Das quirlige und mondäne Beirut hat eine vor Kreativität geradezu strotzende Kunstszene – trotz oder gerade wegen der angespannten politischen Lage in den Nachbarländern und in manchen Stadtteilen. Ein Besuch der Hauptstadt des Libanons sollte gut geplant sein und verlangt vom Reisenden ein vernünftiges Maß an Achtsamkeit. Dafür sind die Eindrücke umso vitalisierender.

1 Vom Krieg gezeichnet

Die „grüne Linie" teilte Beirut während des Bürgerkriegs (1975 bis 1990) in den muslimischen Westen und den christlichen Osten. An dieser ehemaligen Front steht die St.-Georg-Kathedrale. Von außen unscheinbar, erinnern innen zerschossene Wandgemälde an den Krieg, der selbst vor den heiligen Hallen einer Kirche nicht halt machte. Ein Teil der über 100 Jahre alten Malereien wurde restauriert, doch das fast deckenhohe Jesusporträt ist noch immer von tiefen Einschusslöchern gezeichnet – genau wie das vom Kugelhagel durchsiebte Märtyrer-Denkmal im Herzen Beiruts. Hier zeigt sich der Umgang der Libanesen mit ihrer Geschichte: Ein Teil wird neu bemalt, ein anderer bleibt – gegen das Vergessen.

2 Kunst und Geschichte

„The Hangar" liegt mitten im schiitisch geprägten Stadtteil Haret Hreik, dort, wo die Hisbollah herrscht. Gegründet wurde das Kultur- und Archivzentrum von dem libanesischen Intellektuellen Lokman Slim und seiner Frau Monika Borgmann, einer deutschen Journalistin. Die außergewöhnliche Galerie versteht sich als Ausstellungsort zeitgenössischer Werke sowie als Stätte des kulturellen und politischen Austauschs. So wird in dem alten Lagerhaus nicht nur Kunst gezeigt. Zur Fußballweltmeisterschaft beispielsweise stellte Borgmann Leinwände auf und lud die Nachbarschaft zur Sport-Schau ein. Berühmtestes Exponat ist ein ausgebrannter Schulbus, in dem am 13. April 1975 fast 30 Menschen starben. Der Vorfall markiert den Beginn des Bürgerkriegs.
www.thehangar-umam.org

3 Luxus trifft Straßenkunst

Nahe dem Märtyrer-Platz ist ein auf Altstadt getrimmtes, glamouröses Shoppingviertel entstanden. Elie Saab, der bekannte libanesische Modedesigner, hat hier ebenso eine Boutique wie Chanel oder Louis Vuitton. Spannender ist der Szenekiez Gemmayze mit Bars, Shops einheimischer Designer (wie **www.bokjadesign.com** oder **www.rosamariajewellery.com**) und kleinen Galerien (etwa **www.arton56th.com**), in denen libanesische sowie immer mehr syrische Künstler, die aus ihrem Land fliehen, moderne Kunst ausstellen. Bekannt ist der Bezirk ebenfalls für seine Street Art. Ob Häuser, Türen, Stromkästen oder Treppen – es wird gesprayt, geklebt und gemalt. Unter den coolen Werken finden sich auch Arbeiten von Banksy und INTI.

4 Kunstherz der Stadt

Während man in der Innenstadt unzählige, international etablierte Galerien findet, treffen sich libanesische Künstler und Galeristen eher in den Vororten. Im Industriegebiet Quarantina befindet sich in einer alten Möbelfabrik das Beirut Art Center – ein Zentrum für experimentelle Kunst. Vor allem Installations- und Videokünstler stellen hier aus. Bis 11. Januar läuft hier die alljährliche, Emerging Artists gewidmete Gruppenschau „Exposure" mit Werken von u.a. Shirin Abu Shaqra (Bild).
www.beirutartcenter.org

5 Futtern wie bei Muttern

Im kleinen, gemütlichen Restaurant Tawlet kochen mittags libanesische Hausfrauen ihre Lieblingsgerichte. Am Buffet probiert man sich durch köstliche, regionale Spezialitäten wie Hommus, Falafel, frisches Fladenbrot, gegrilltes Gemüse und würzige Fleisch- und Fischgerichte. Die Zutaten werden bei lokalen Bauern gekauft. Jeden Samstag findet mitten in Beirut unter dem Motto „Make Food Not War" ein sogenannter Farmer's Market statt, auf dem Bioprodukte und Selbstgemachtes verkauft werden. Infos zu Markt und Restaurant unter
www.soukeltayeb.com

6 Gute Nacht

Egal ob auf der Terrasse des Coop d'Etat, in der Gouraud Street oder dem Club Music Hall – am Wochenende wird gefeiert. In winzigen Miniröcken übrigens oder endlos hohen Stilettos. Wer dennoch ein Stündchen oder mehr Schlaf benötigt, findet beispielsweise im Hotel Phoenicia oder im Le Vendôme ein weiches Bett.
www.phoeniciabeirut.com,
www.levendomebeirut.com ■

Foto: Daniela Meyer, Courtesy Beirut Art Center (r.S. Mitte)